

„Think Small First.“ Wirtschaftliche Maßnahmen und Rechtsvorschriften werden in Hinkunft primär nach den KMU ausgerichtet.

# Vorfahrt für KMU in Europa: Der „Small Business Act“

Europas 23 Millionen KMU stellen die Mehrheit der Arbeitsplätze. Dennoch stehen sie im Unterschied zu den 41.000 Großbetrieben häufig vor enormen bürokratischen Hürden. Das soll sich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas ab sofort ändern.

Unter dem Titel „Vorfahrt für KMU in Europa: Der Small Business Act“ stellte die Europäische Kommission Ende Juni 2008 ihren Vorschlag für eine umfassende Neuregelung der europäischen Unterstützung für KMU vor. Mittelstandsfriendly zu sein soll eine allgemein anerkannte politische Grundüberzeugung werden. Die in der EU verbreitete Ablehnung von Unternehmertum und Risikobereitschaft soll sich ändern. Die französische Ratspräsidentschaft will den SBA, der auf eine KMU-Initiative der österreichischen Präsidentschaft zurückgeht, bis zum EU-Gipfel im Dezember abschließen.

## „Think Small First-Prinzip“

Geht es nach dem Kommissionsvorschlag, so wird die zukünftige wirtschaftliche Gesetzgebung demnach jederzeit und als erstes aus Sicht kleinerer Unternehmen erfolgen – also nicht nur ausnahmsweise. Kosten und Nutzen sollen anhand vorläufiger Folgenabschätzungen systematisch analysiert werden. Unter anderem geht es um die Verringerung der Belastung von KMU durch Verwaltungsvorschriften

ten sowie um Erleichterungen des Zugangs zum EU-Binnenmarkt, zu öffentlichen Aufträgen oder zu Finanzierungsquellen. Auch Rechtsvorschriften wie zB die dauerhafte Festlegung des Wahlrechts der Mitgliedstaaten, ermäßigte Mehrwertsteuersätze zu erheben, sind vorgesehen. Ebenso Ausnahmeregelungen für KMU im Bereich der staatlichen Unterstützungen und das Rechtsstatut für eine kleine europäische GmbH.

Dazu erklärte der ÖVP-Europaklubobmann und Wirtschaftssprecher des Europaklubs Mag. Othmar Karas: „Der Small Business Act wird nur dann ein echter Durchbruch sein, wenn alle Verantwortlichen zusammenarbeiten und es ernst meinen. Bis jetzt ist der SBA nur ein schönes Papier. Die im SBA enthaltenen Prinzipien sollten daher auf nationaler Ebene rechtsverbindlich gemacht werden. Die KMU haben jedenfalls eine hohe Erwartungshaltung.“ Um eine effiziente Anwendung des SBA für die Zukunft zu garantieren, fordert WKÖ-Präsident Christoph Leitl ein interinstitutionelles Abkommen zwischen Kommission, Mitgliedstaaten und Parlament, das den Willen zur Anwendung der zehn Prinzipien des SBA in Rechtsetzung und Verwaltung dokumentiert und sichert.

## Beihilfen automatisch genehmigt

In der Zwischenzeit hat die Europäische Kommission eine Verordnung erlassen, mit der eine ganze Reihe von Beihilfemaßnahmen automatisch genehmigt wird, sodass die Mitgliedstaaten die betreffenden Beihilfen nicht mehr vorab bei der Kommission anmelden müssen. Die Verordnung gilt für KMU Beihilfen, Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsbeihilfen, Ausbildungs- und Beschäfti-

BEHINDERUNG DER PERFORMANCE EUROPÄISCHER KMU		
Weitere Fragestellungen	1)	2)
Bedeutung für zukünftige EU-Gesetzgebung für KMU	✓	
Heterogenität der Implementierung des „Think Small First“ Prinzips auf nationaler Ebene, inklusive: - Start-ups - Stigma des Scheiterns und Insolvenz-Verfahren	✓	
Das Unternehmertum spiegelt sich immer noch nicht ausreichend in Ausbildung und Trainingspolitik wider	✓	
Anzahl der Frauen als Unternehmerinnen ist immer noch zu gering		✓
Schwieriger Marktzugang für KMU	✓	
Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen und Kultur der Ausschreibungsbehörden für KMU	✓	
Schwierigkeit der KMU in Zugang, Verwendung und Beteiligung an der Entwicklung von Standards		✓
Unzureichender Zugang zu Finanzierungen: - Verfügbarkeit von Mezzaninkapital - Verfügbarkeit von Mikrokrediten - Fragmentierung von Venture Capital		✓
Schwierigkeit die Vorteile von Umgebungsmöglichkeiten zu nutzen		✓
Schwierigkeit des Zugangs zu internationalen Märkten und speziell zu rasch wachsenden Märkten	✓	✓

1) Implementierung / Koordination von Schwierigkeiten  
2) Übrige Markt- oder regulatorische Hürden

gungsbeihilfen, Risikokapitalbeihilfen, Umweltschutzbeihilfen, Beihilfen zur Förderung des Unternehmertums wie Beihilfen für junge, innovative Unternehmen, Beihilfen für neu gegründete kleine Unternehmen in Fördergebieten und Beihilfen zur Bewältigung von Problemen, mit denen insbesondere Unternehmerinnen zu kämpfen haben (wie Zugang zu Kapital). Die Verordnung soll die Mitgliedstaaten dazu ermutigen, die staatlichen Fördermittel auf Maßnahmen zu konzentrieren, die einen spürbaren Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in Europa leisten.

## Unbeseitigte Hürden

Trotz der zahlreichen Aktivitäten gibt es nach wie vor einige Hindernisse, die bestehen bleiben: In den

meisten EU-Mitgliedstaaten mangelt es noch an fundierter Unternehmer-Ausbildung an den Schulen. Ferner besteht eine Kluft zwischen Männern und Frauen: In der EU 25 gibt es nur 34,4% selbstständige Frauen. Ihr Anteil an Unternehmensgründungen beträgt überhaupt nur 30%. Im Vergleich zu den Männern (50,2%) würden sich nur 39,4% für die Selbstständigkeit entscheiden. Zusätzlich stellt mangelnder Mutterschutz für Unternehmerinnen eine weitere Hürde zum Unternehmertum für Frauen dar.

Nach wie vor kritisch ist der Informationsstand von KMU über neue Standards und ebenso der Mangel an Gelegenheiten, sich an der Entwicklung neuer Standards zu beteiligen. Um einen besseren Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen und deren Transparenz zu gewährleisten, veröffentlichte die

## 10 Grundsätze zur EU-weiten Verbesserung des rechtlichen und administrativen Umfelds und zur Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen für KMU:

1. Ein Umfeld soll entstehen, in dem sich Unternehmen und solche in Familienbesitz entfalten können und in dem sich unternehmerische Initiative lohnt.
2. Rechtschaffene Unternehmer, die insolvent geworden sind, sollen rasch eine zweite Chance bekommen.
3. Regelungen sollten nach dem Prinzip „Vorfahrt für KMU“ gestaltet werden.
4. Öffentliche Verwaltungen sollen verstärkt auf die Bedürfnisse der KMU eingehen.
5. Politische Instrumente sollen KMU-gerecht gestaltet werden, sodass KMU leichter an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen und staatliche Beihilfen besser nutzen können.
6. Für KMU soll der Zugang zu Finanzierungen erleichtert und ein rechtliches und wirtschaftliches Umfeld für mehr Zahlungsdisziplin im Geschäftsleben geschaffen werden.
7. KMU sollen dabei unterstützt werden, stärker von den Möglichkeiten des Binnenmarkts zu profitieren.
8. Weiterqualifizierung und alle Formen von Innovation sollen auf der Ebene der KMU gefördert werden.
9. KMU sollen in die Lage versetzt werden, Umweltprobleme in Geschäftschancen umzuwandeln.
10. KMU sollen ermutigt werden, vom Wachstum der Märkte zu profitieren und dafür entsprechende Unterstützung erhalten.

Quelle: KOM(2008) 394

Europäische Kommission im Zusammenhang mit dem SBA einige Richtlinien und Beispiele, wie Mitgliedsländer ihre Ausschreibungsregeln KMU-freundlicher gestalten können.

Text: Manuela Tschlmar

## LITERATURTIPP

### KOSTEN- UND ERFOLGSRECHNUNG

#### System und Systemelemente

Die entscheidungsorientierte Kostenrechnung hat die Aufgabe, Grundlagen für unternehmerische Entscheidungen zu liefern und muss daher ausreichend Informationen über die bei Realisierung bestimmter Handlungsalternativen anfallenden bzw. wegfällenden Kosten bieten. Nur so kann der Unternehmer die zukünftigen Folgen von möglichen Entscheidungsalternativen beurteilen. Dieses Werk ist der erste von drei Leitfäden, der die Behandlung konkreter Problemstellungen aus der Praxis mittels zahlreicher Beispiele und Kalkulationsschemata in kompakter und praktikerfreundlicher Form bietet.

Der Autor:  
Univ.-Prof. Dr. Gerhard Seicht  
LexisNexis  
Orac Wirtschaftspraxis  
Wien 2008, 204 Seiten  
Best.-Nr. 88.52.01  
ISBN 978-3-7007-3980-7  
Preis € 38,-



**Bonität.** Die Cash-flow-Quote ist ein wichtiger Beurteilungsfaktor für die Kreditwürdigkeit.

## Die Berechnung der Cash-flow-Quote

Die Cash-flow-Quote ist ein Indikator für die Fähigkeit von Unternehmen, aus den eigenen Umsatzerlösen Investitionen zu finanzieren oder Gewinne auszuschütten. Sie reflektiert die Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens.

### WIE ERMITTELT MAN DEN KORRIGIERTEN CASH-FLOW?

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)
  - + Abschreibungen
  - Kalkulatorischer Unternehmerlohn (nur bei Einzelunternehmer und Personengesellschaften)
- = Korrigierter Cash-flow

Die Cash-flow-Quote gibt an, wie sich das Unternehmen selbst finanzieren kann – und zwar aus der eigenen Geschäftstätigkeit. Vereinfacht gesagt: Wie viel vom Umsatz bleibt in cash übrig für neue Investitionen, zum Schulden zurückzahlen, für Steuern und für die Eigentümer?

Grundsätzlich gilt: je höher der Wert, desto besser. Denn je mehr Cash aus der Unternehmenstätigkeit übrig bleibt, desto unabhängiger ist ein Unternehmen von fremden Finanzquellen. Im Einzelhandel haben erfolgreiche Unternehmen eine Cash-flow-Quote zwischen 6 und 12%, in der Industrie bis zu 20%. Wichtig ist hier der Branchenvergleich. Maßnahmen zur Verbesserung der Quote:

- Aktives Umsatz- und Kostenmanagement hebt den Gewinn (EGT).
- Verbesserung des Deckungsbeitrages und Forcierung ertragsstarker Geschäfte.

### Tipp: Basel-II-Kurzcheck

Die Cash-flow-Quote ist eine der wichtigsten Kennzahlen beim Bankenrating. Mit dem Basel-II-Kurzcheck erhalten Sie Überblick über die sechs wichtigsten Kennzahlen und einen Vergleich mit Ihrer Branche. Kosten: EUR 299 (exkl. 20% USt.).

Bestellung: Szabo & Partner Unternehmensberatungs GmbH, Mag. Maria Brauner, Tel.: +43-1-278 13 55 - 42 E-Mail: maria.brauner@szabo.at



Mag. Maria Brauner  
Steuerberaterin, Unternehmensberaterin bei Szabo & Partner Wirtschaftstreuhand GmbH

### KONTAKT

Szabo & Partner  
Wirtschaftstreuhand GmbH  
Floridsdorfer Hauptstraße 29/5  
A-1210 Wien  
Tel.: +43-1-278 13 55  
E-Mail: maria.brauner@szabo.at  
www.szabo.at

### BERECHNUNG DER KENNZAHL:

Cash-flow-Quote = (korrigierter Cash-flow / Betriebsleistung) x 100